

# Marktstadt Kirchhain - Markttradition im Wandel der Zeit

Harald Pausch

Der Ruf Kirchhains als Marktstadt reicht weit über die Grenzen des Landkreises hinaus, und die Tradition der Märkte ist in Kirchhain bis heute ungebrochen, wenn sich auch die Funktion und Bedeutung der Märkte im Laufe der Zeit gewandelt haben.

Den Ursprung der Markttradition findet man bereits kurz nach der Verleihung der Stadtrechte (1352). Landgraf Heinrich II. erteilte der Stadt Kirchhain im Jahr 1360 das Recht zur Abhaltung von zwei Jahrmärkten, Landgraf Philipp der Großmütige genehmigte in 1549 zwei weitere und am 16. Februar 1680 Landgraf Karl ebenfalls zwei Märkte. Diese sechs Märkte



Auf dem Bild des Malers Fritz Boehle (1873-1916), das 1913 entstand und im Marburger Kreishaus hängt, kann der Betrachter das Treiben auf dem Kirchhainer Schweinemarkt bewundern. (Foto: Kreis)

verteilten sich aufs Jahr wie folgt: Der erste auf Michaelistag (29. September), der zweite auf den zweiten Mittwoch vor Ostern, der dritte auf den Mittwoch vor Himmelfahrt, der vierte auf Bartholomäustag (24. August), der fünfte auf den Namenstag Simon/Judas (28. Oktober) und der sechste auf den Andreastag (30. November). Auf Ansuchen von Bürgermeister und Rat der Stadt Kirchhain hat dann Landgraf Friedrich II. die Stadt mit drei weiteren Märkten beliehen, von denen einer allerdings nur eine Erneuerung eines alten Marktrechts war.

Im Mittelalter waren der Marktplatz mit der Rathaushalle und dem angrenzenden Weinhaus Schauplatz des Marktgeschehens. Hier konnten sich die Bewohner der Stadt und der umliegenden Dörfer an den betreffenden Tagen mit den nötigen Waren versorgen, die sonst nicht zu haben waren. Da es stationären Einzelhandel noch nicht gab und das Angebot der ansässigen Handwerker gering war, hatten die Markttag damals eine enorme Anziehungskraft. Die ursprünglich ebenerdig vom Marktplatz zugängliche Halle des Rathauses und ein Raum im Weinhaus waren den Tuchhändlern vorbehalten. Unter die Verkaufsstände auf dem Marktplatz mischten sich zuweilen „Zauberkünstler, Würfelbuden und Glücksräder, aber auch Bettler und fahrendes Volk“. (Grün)

Mit der Eröffnung der ersten Kolonial- und Manufakturwarenläden zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten die Jahrmärkte ihre wichtige Versorgungsfunktion verloren. Von den ursprünglich 8 Märkten hatten sich bis dahin nur noch zwei erhalten, der Oster- und der Neujahrsmarkt.



Die 1900 errichtete Festhalle. Sie brannte bereits 1901 ab und wurde durch eine neue ersetzt. (Foto: HuGv)

Durch die Anbindung Kirchhains an die Main-Weser-Bahn (1850) und mit der Eröffnung der Ohmtalbahn (1900) entwickelte sich ein anderes Marktgeschehen, das bis dahin von eher geringer Bedeutung war: der Viehhandel. Während die Vieh- und Ferkelmärkte Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem sogenannten „*Bauplatz*“ vor dem Amöneburger Tor nur schwach besucht waren, änderte sich dies nach der Einrichtung eines Viehmarktplatzes vor dem Mühltor (1896/97). Mit dem Bau des Platzes war auch die Errichtung einer Festhalle (1900) verbunden.

Die nun regelmäßigen Rindvieh- und Schweinemärkte hatten schon bald eine große überregionale Anziehungskraft. Es war keine Seltenheit, dass an manchen Markttagen 800 bis 1000 Stück Großvieh und bis zu 200 Kälber aufgetrieben und verkauft wurden.

*„Das bei den Kirchhainer Viehmärkten von den Großhändlern angekaufte Rindvieh wurde meist nach Süddeutschland verfrachtet, und fast an jedem Markttag ging von der Station Kirchhain ein Viehsonderzug dorthin ab“.* (Grün)



„Verzeichnis der Märkte in Kirchhain im Jahre 1911“ im Kirchhainer Weihnachtsanzeiger 1910. (AKD)

In der Regel fanden im Jahr 18 Rindvieh- und Schweinemärkte statt, während die letzteren zunehmend an Bedeutung gewannen. In einem Bericht der Stadtverwaltung aus dem Jahr 1913 heißt es: *„Die Rindviehmärkte haben ihre frühere Bedeutung vollständig verloren (...). Alle Versuche, den Marktverkehr zu heben sind fehlgeschlagen. Insgesamt wurden im Jahr 1913 nur 913 Stück Großvieh und 233 Kälber aufgetrieben. Die Schweinemärkte waren fast durchweg gut befahren und brachten die Käufer und Verkäufer viel Handel und Wandel. Aufgefahren wurden bei den Märkten des Jahres 1913 insgesamt 8751 Schweine. Außerdem fanden 2 Fohlenmärkte statt, zu welchen zusammen 110 Fohlen aufgetrieben wurden“.* (AKD)

Insbesondere die Fohlenmärkte entwickelten sich schon bald zu einem wahren Volksfest. Der Fohlenmarkt im Sommer war mit einer Lotterie verbunden, bei der im Kreis Kirchhain und im Umland

15.000 Lose verkauft wurden. Attraktive Preise, wie ein kompletter Einspanner, vollständige Erntewagen, Fohlen, Geschirre und Gebrauchsgegenstände lockten Scharen von Besuchern nach Kirchhain. Bürgermeister Grün berichtet in seiner Chronik als Zeitzeuge von damals: *„Die Ziehung dieser Lotterie fand öffentlich in der Markthalle statt, nachdem vorher unter schmetternder Marschmusik ein Umzug durch verschiedene Straßen der Stadt unternommen war, wobei der Hauptgewinn und die übrigen lebenden Gewinne im Zuge mitgeführt wurden.“*



Neujahrsmarkt auf dem Marktplatz mit Blick zum Groth in den 1960er Jahren (Foto: HuGv)

Der Erste Weltkrieg mit der einsetzenden Kriegswirtschaft führte zum völligen Erliegen der Kirchhainer Viehmärkte sowie zum Aussetzen des traditionellen Neujahrsmarktes. Auch nach dem Krieg erlangte der Viehhandel nicht mehr seine ursprüngliche Bedeutung.



Erst 1949 konnte wieder an die Tradition der Viehmärkte mit einer Kreistierschau und einem Prämienmarkt, die alle zwei Jahre stattfinden sollten, angeknüpft werden. Die Veranstaltung, an der sich zahlreiche Züchter, Behörden und Verbände beteiligten, wurde stets vom Reit- und Fahrverein „Ohmtal“, dem Kreisferdezuchtverein Marburg-Kirchhain und der



(Archiv HuGv)

Noch heute ist Kirchhain alle zwei Jahre Schauplatz der Leistungsschau heimischer Rinder-, Pferde-, Schaf- und Ziegenzüchter, die vom Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Stadt Kirchhain veranstaltet wird. Die nur noch halbtägige Veranstaltung hat zwar nicht mehr den Volksfestcharakter der 1980er Jahre, jedoch haben sich andere Märkte in Kirchhain zu wahren Besuchermagneten entwickelt.



Kreistierschau um 1990: Landrat Dr. Kurt Kliem (l.), Kirchhains Bürgermeister Heinrich Röder (3.v.l.) und rechts neben ihm Stadtverordnetenvorsteher Klaus Weber. (Foto: HuGv)

Freizeitreiter des Kreisreiterbundes begleitet, die aus Anlass der Kreistierschau Sternritte, Schaubilder und Reiterspiele organisierten. Neben der eigentlichen großen Tierschau mit Prämierung bot die Veranstaltung ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vergnügungspark und „Brilliantfeuerwerk“ (1984).

Ähnlich, wie 80 Jahre zuvor, standen die Besucher, mit ihrem Prämienmarkttlos in der Hand, dicht gedrängt in der Markthalle und hofften bei der öffentlichen Verlosung auf einen der wertvollen Sachpreise oder den Hauptgewinn, einen Pkw. Der Prämienmarkt hatte sich zu einem dreitägigen Volksfest entwickelt, an dem sogar am letzten Tag die Kirchhainer Geschäfte nur halbtags öffneten, und die Belegschaften geschlossen zum Festplatz strömten.

Der seit 1360 nachgewiesene Ostermarkt findet heute immer an Palmsonntag (Sonntag vor Ostern) statt. Der zuvor an einem Mittwoch von der Stadt Kirchhain organisierte Markt wird seit 2000 vom Verkehrsverein Kirchhain veranstaltet und ist seither auf das Wochenende verlegt. Neben einem Krammarkt mit über 100 Ausstellern, einem Vergnügungspark und einer Gewerbe- und Fahrzeugschau auf dem Marktplatz, ist es vor allem der Brauchtumsmarkt im Bürgerhaus, der immer wieder tausende Besucher anlockt.

Der Martinsmarkt wurde 1978 vom Verkehrsverein wieder ins Leben gerufen und hat sich von einer reinen Gewerbeschau in der Markthalle zu einem Volksfest in der Innenstadt gewandelt. Mit Live-Musik, Gastronomie und jährlich wechselnden Attraktionen wurde den veränderten Ansprüchen der Besucher Rechnung getragen. Er ist heute neben dem Neujahrsmarkt die größte Marktveranstaltung in Kirchhain, die immer am letzten Oktoberwochenende stattfindet.



OSTERMARKT 2012 (Foto: C. Nahrgang)

Seit 2007 veranstaltet die Stadt Kirchhain einen Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz, bei dem die prächtige Kulisse des Rathauses und zahlreiche festlich geschmückte Holzbuden für eine heimelige Weihnachtsstimmung sorgen. Unter Beteiligung der Kindergärten und zahlreicher Vereine findet dieser Markt am ersten Adventwochenende statt.

Der Neujahrsmarkt ist der Höhepunkt im Kirchhainer Marktjahr. Immer am letzten Werktag vor Sylvester säumen weit über 100 Buden die Straßen der Marktstadt, vom Bahnhof bis zum Amöneburger Tor. Viele Besucher, die in den Tagen zuvor beim traditionellen Kirchhainer Würfeln um eine Torte oder einen „Berjes“ (Hefezopf – in Kirchhain auch „Neujährchen“ genannt) gespielt hatten, genießen die einzigartige Atmosphäre, um Freunde und Bekannte zu treffen. Schon seit alter Zeit lassen die Besucher diesen Markttag in einem der Kirchhainer Gasthäuser ausklingen.

Quellen: Grün, H.: Chronik der Stadt Kirchhain, 1952; Küther, W.: Kirchhain - Stadt an Ohm und Wohra in Wort und Bild, 1977; Stadt Kirchhain, Kreistierschau 1984 (Begleitheft); Archiv und Bildarchiv des Heimat- und Geschichtsvereins Kirchhain e. V. (HuGv); Oberhessische Presse: Fr., 27.4.2012 u. Ausgaben des Kirchhainer Weihnachtsanzeigers aus dem Archiv Kleines Dachmuseum, Kurhessische Bürgergarde Kirchhain e. V. (AKD).